



Wir entwickeln Lösungen
Mit der KGSt auf dem richtigen Kurs

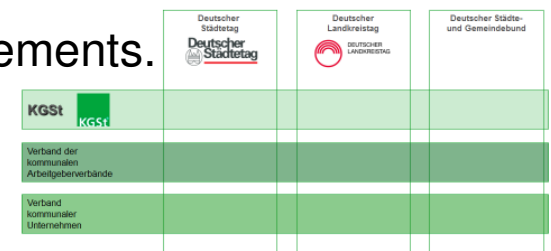


Demografischer Wandel – gemeinsame Herausforderung und gemeinsame Strategie für Landkreis und Kommunen



Wer ist die KGSt und was macht sie aus?

- Die KGSt ist das von Städten, Gemeinden und Kreisen gemeinsam getragene Entwicklungszentrum des kommunalen Managements.
- Gemeinsam mit ihren Mitgliedern und für ihre Mitglieder befasst sich die KGSt mit Führung, Steuerung und Organisation der Kommunalverwaltung.
- Mit über 1.770 Mitgliedern entwickelt die KGSt gutachtliche Empfehlungen aus der kommunalen Praxis.
- Es macht die Stärke ihrer Arbeit aus, dass neben der KGSt-Geschäftsstelle über dreihundert "Gutachter", alle ehrenamtlich tätige und erfahrene Praktiker aus Kommunalverwaltungen, die KGSt®-Produkte erstellen.
- Auch der Sachverstand der kommunalen Spitzenverbände, besonders innovativer Kommunalverwaltungen der Nachbarländer, der Hochschulen und der Privatwirtschaft wird eingebunden.
- Das macht die KGSt heute zum unverzichtbaren Partner der Kommunalverwaltungen in allen Fragen des Verwaltungsmanagements.



Leistungen der KGSt

Unterstützung unserer Mitglieder bei den Herausforderungen des demografischen Wandels

■ **Methodische und instrumentelle Unterstützung** leisten wir über die KGSt®-Arbeitsergebnisse:

- Management des Demografischen Wandels (Bericht 1/2009)
- Personalmanagement im demografischen Wandel (Bericht 3/ 2010)
- Demografiemonitoring (Materialie 5/2010)

■ **Praktische Unterstützung** bietet die KGSt in Form von innovativen Lösungen, die in der KGSt®-Best-Practice-Datenbank bereitgestellt werden.

■ **Speziell zugeschnittene Unterstützung** kann durch den Geschäftsbereich Beratung und seine entwickelten Tools (z.B. Demografie-Konsequenzen-Analyse) im Rahmen einer Projektbegleitung erfolgen.

Wir bieten noch vieles mehr zu allen relevanten kommunalen Themen. Informieren Sie sich bei uns persönlich oder schauen Sie in unser KGSt®-Portal!

Über das KGSt®-Portal
www.kgst.de
 sind unsere Leistungen
 orts- und zeitunabhängig
 verfügbar!

Willkommen Norbert Zucht [Kontakt](#) [Sitemap](#) [Impressum](#) [Rückrufservice](#)

KGSt® Wir entwickeln Lösungen [Erweiterte Suche >](#) [Suchen >](#)

[HOME](#) [ÜBER UNS](#) [MITGLIEDSCHAFT](#) [AKTUELLES](#) [PRODUKTE UND LEISTUNGEN](#) [Abmelden](#)

Home

Mein persönlicher Bereich

- Mein Profil
- Meine Foren
- Meine Veranstaltungen
- Meine Bestellungen
- Administration
- Meine Vergleichsringe

Themendächer

- Attraktive Kommune
- Bürgerkommune
- Innovative Kommune
- Konzern Kommune
- Nachhaltige Kommune
- Vernetzte Kommune
- Vielfältige Kommune

Themenfelder

- Finanzmanagement
- Informationsmanagement
- Organisationsmanagement
- Personalmanagement
- Bürgerservice, Ordnungswesen
- Jugend und Soziales
- Kultur und Bildung
- Planen, Bauen, Wirtschaft

Dienstleistungen

- Benchmarking, Vergleichsringe
- Beratung
- Seminare und Kongresse

Aktuelles

[⇒ Zur Übersicht aller Meldungen](#)

Positionspapier: Social Media in der Kommune
 Kommunikation und Zusammenarbeit auf neuen Wegen
 Samtgemeinde Artland

Erfolgreiche KGSt®-Regionalkonferenz in Kassel
 D115 und Burnout waren zentrale Themen
 9. Oktober in Berlin

Ein neues KGSt®-Mitglied stellt sich vor

Produkte/Leistungen

Arbeitsergebnisse, KGSt®-Journal, Jobbörse, KIKOS-Wissensdatenbank, Rechtsvergleich-Doppik, Best Practice-Datenbank ...
[⇒ Zur Übersicht aller Produkte und Leistungen](#)

MODERNER STAAT
 6. und 7. November in Berlin

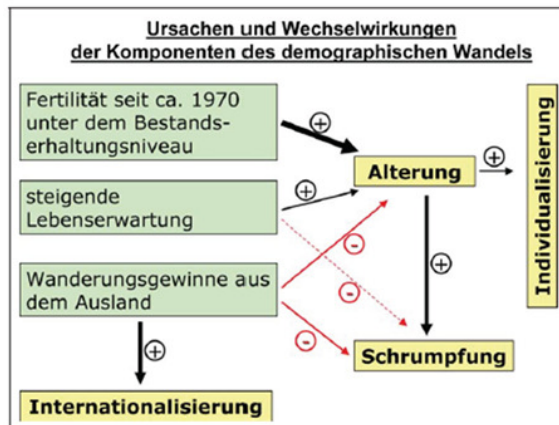
KGSt
 Gereonstr. 18-32
 50670 Köln
 Telefon: 0221 37689-0
 Fax: 0221 37689-59
kgst@kgst.de
[⇒ Anfahrt](#)

- Arbeitsergebnisse
- Veranstaltungen
- KGSt-Journal
- KIKOS-Wissensdatenbank
- Vergleichsringe
- Beratung
- Prozessbibliothek
- Best-Practice-Datenbank
- Jobbörse
- Benchmarks
- Standortbestimmung
- Produkt- und Aufgabendatenbank
- Competence-Center
- Diskussionsforen
- Rechtsvergleich-Doppik

Den demografischen Wandel gemeinsam und strategisch angehen

Eine strategische Vorgehensweise im Landkreis Göppingen könnte sich an folgenden fünf Schritten orientieren:

1. Transparenz, Kommunikation und Moderation
2. Erarbeitung und Aufbereitung der wesentlichen Informationsgrundlagen
3. Leitbild bzw. strategische Ziele entwickeln
4. Integrierte Handlungskonzepte erarbeiten und umsetzen
5. Wirkung überprüfen



Wo kann der Landkreis Göppingen ansetzen, worauf kann er aufbauen?



■ Im Landkreis Göppingen werden Verwaltung, Politik und Gesellschaft bereits in den Prozess mit einbezogen.

■ Regionale Entwicklungskonzepte (z.B. das Gutachten der Steinbeis-Stiftung), Stadtentwicklungsplanungen, Wohnraumversorgungskonzepte, Verkehrsentwicklungsplanung, soziale Infrastrukturplanung und Fachplanungen bieten sicherlich schon viele nutzbare Informationen.

■ Das „**Zukunftsleitbild**“ des Landkreises Göppingen enthält bereits viele Aspekte des demografischen Wandels (z.B. Mobilität, soziale Vernetzung, Qualifizierung der Menschen, Förderungen von Existenzgründungen, u.v.m.), bedarf jedoch einer Verdichtung und Konzentration.

■ Ziele und Handlungsfelder sind zu priorisieren und mit messbaren Indikatoren/ Kennzahlen zu hinterlegen (Instrumente: SWOT-Analyse, Produktkritik → KGSt®-Bericht 2/2005).



Ursachenanalyse und Konzept zur Entwicklung und Positionierung der Wirtschaft des Landkreises Göppingen

Ein Projekt des Landratsamtes Göppingen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung für den Landkreis Göppingen mbH



Vorwort des Landrats
Ein Blick in die Zukunft



Was könnte der Landkreis Göppingen noch stärker fokussieren?

■ Vor der Entscheidung über Durchführung von Maßnahmen sind die Ausgangslage genau zu analysieren (Potenziale, Bedarfe, Entwicklungen) und die zu erwartenden Trends darzustellen.

■ Projekte und Maßnahmen müssen konkret formuliert und auch in der Ressourcenplanung abgesichert werden. Das Demografiemanagement muss im Haushalt des Kreises und der Kommunen eingebettet sein.



6307	Fachtag demografischer Wandel	0	5.000	0,00	1.100	1.100
------	-------------------------------	---	-------	------	-------	-------

■ Für die erfolgreiche Umsetzung der Lösungskonzepte ist eine noch stärkere Aktivierung aller Akteure des Landkreises und seiner Stakeholder über eine kontinuierliche Kommunikation erforderlich → Instrumente: Pressearbeit, Infoveranstaltungen, Bürgerforen und die Nutzung neuer Medien.



■ Die Handlungsmaßnahmen müssen durch Zusammenstellen von Informationen über Leistungen, Wirkungen und Ressourceneinsatz evaluiert werden, um erforderliche Anpassungsmaßnahmen einzuleiten.

→ Instrumente: Wirkungsbeitragsanalyse (KGSt®-Bericht 2/2005, S. 19 ff.) und Demografiemonitoring (KGSt®-Bericht 5/2010).

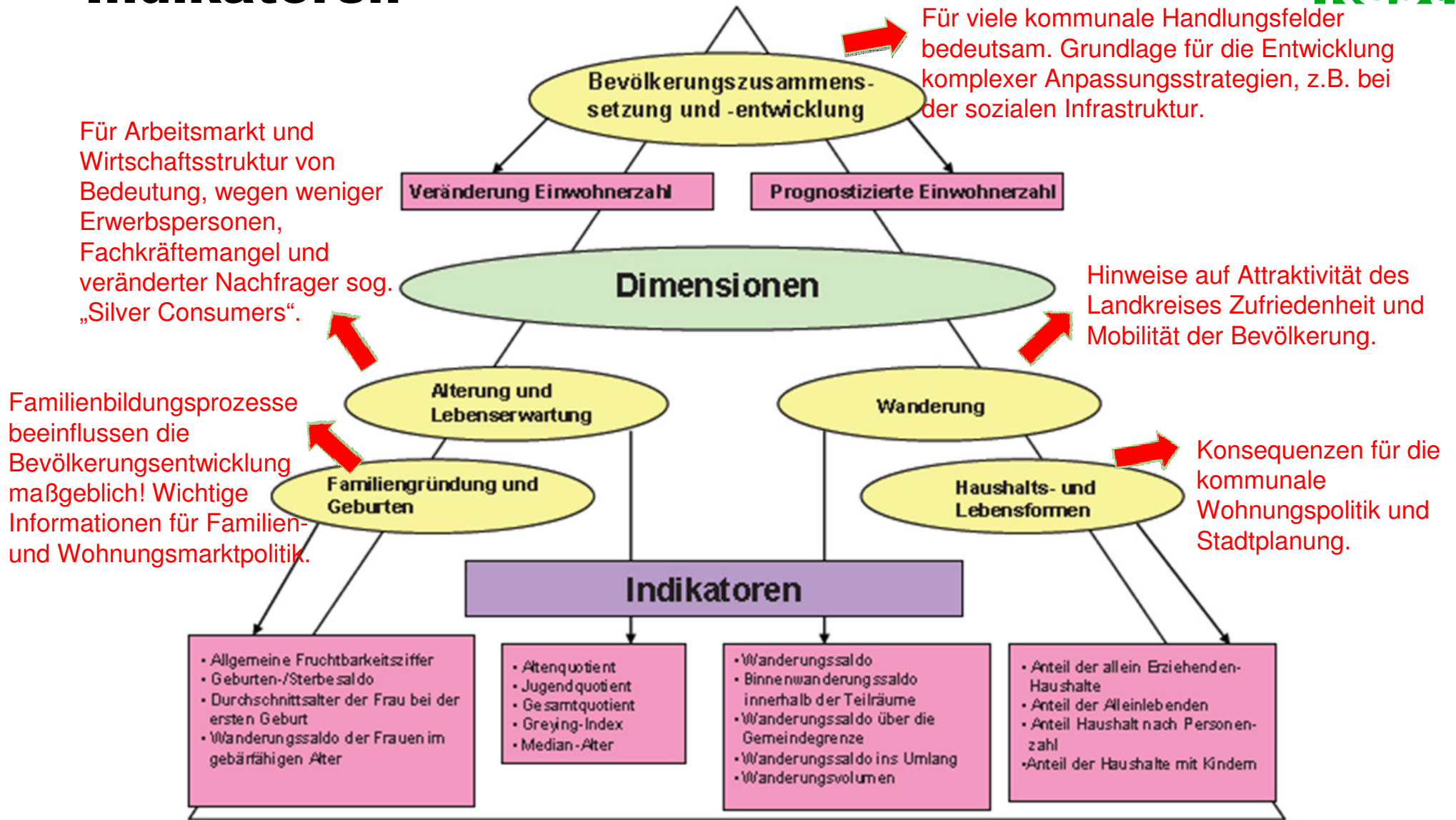
Demografiemonitoring für eine systematische Planung und Evaluation

- Schaffung von Transparenz die demografische Entwicklungen (Beobachtungsinstrument) und Messung, ob Maßnahmen wirksam sind (Frühwarnsystem).
- Die Verbesserung der Informationslage ist eine kontinuierliche Aufgabe, um den Handlungsbedarf zu verdeutlichen und Interesse zu wecken.
- Die kleinräumige Analyse ist für die kommunale Planung relevant.

Praxistipp:

- Die KGSt empfiehlt den Städten, Kreisen und Gemeinden ihr Demografiemonitoring vorzugsweise auf Melderegisterdaten aufzubauen und die fachliche Unterstützung des KOSIS-Verbundes in Anspruch zu nehmen.
- Gruppierungen bei Fragen wie:
 - Aussagekraft des Indikators *Wanderungssaldo*
 - Aussagekraft des Indikators *Binnenwanderungssaldo innerhalb der Teilräume*
 - Aussagekraft des Indikators *Anteil der Alleinlebenden*

Übersicht der Dimensionen und Indikatoren



Das ist nicht nur Theorie, sondern praktisch umsetzbar!



Nachahmenswerte Konzepte, kluge Ideen und innovative Lösungen unserer Mitglieder zur strategischen Ausrichtung im demografischen Wandel:

- Landkreis Osnabrück: Standortqualitäten sichern!
- Landkreis Holzminden: Umbau statt Zuwachs!
- Landkreis Osterholz: Sonderprogramm Demografie
- Landkreis Potsdam-Mittelmark: Kreisentwicklungsbudget
- Landeshauptstadt Potsdam: Demografie- Check
- u.v.m. in den KGSt®-Berichten und in der KGSt®-Best-Practice-Datenbank



Der Landkreis Osnabrück sichert seine Standortqualitäten



- **Zwei-Wege-Strategie:** Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels und Stärkung der Antriebskräfte des demografischen Prozesses
- Die konkreten operativen Handlungsschwerpunkte werden im Zuge der jährlichen Zielfindung erarbeitet, im Strategiepapier festgehalten und vom Kreistag mit dem **Produkthaushalt** politisch beschlossen.
- Da **keiner allein den demografischen Wandel umkehren kann**, werden alle Akteure im Osnabrücker Land vernetzt.
- Eine **regelmäßige Analyse und Prognose** der demografischen Strukturen sorgt für strategische Informationen als Basis für politische Entscheidungsprozesse.
- Handlungsschwerpunkte sind „Zukunft des Wohnens und Lebens im ländlichen Raum“ und „Erhalt und Umbau alternder Einfamilienhausgebiete“.
- Der Landkreis führt in Kooperation mit seinen Städten und Gemeinden seit April 2009 fortlaufend ein **Wanderungsmonitoring** durch.
- Ca. 50 Projekte geben konkrete Antworten auf den demografischen Wandel

Audit „berufundfamilie®“
der Hertie-Stiftung.



Weitere Infos unter: http://www.demographiekonkret.de/Landkreis_Osnabrueck_Demographischer_Wandel_als_zentrale_Herau.68.0.html

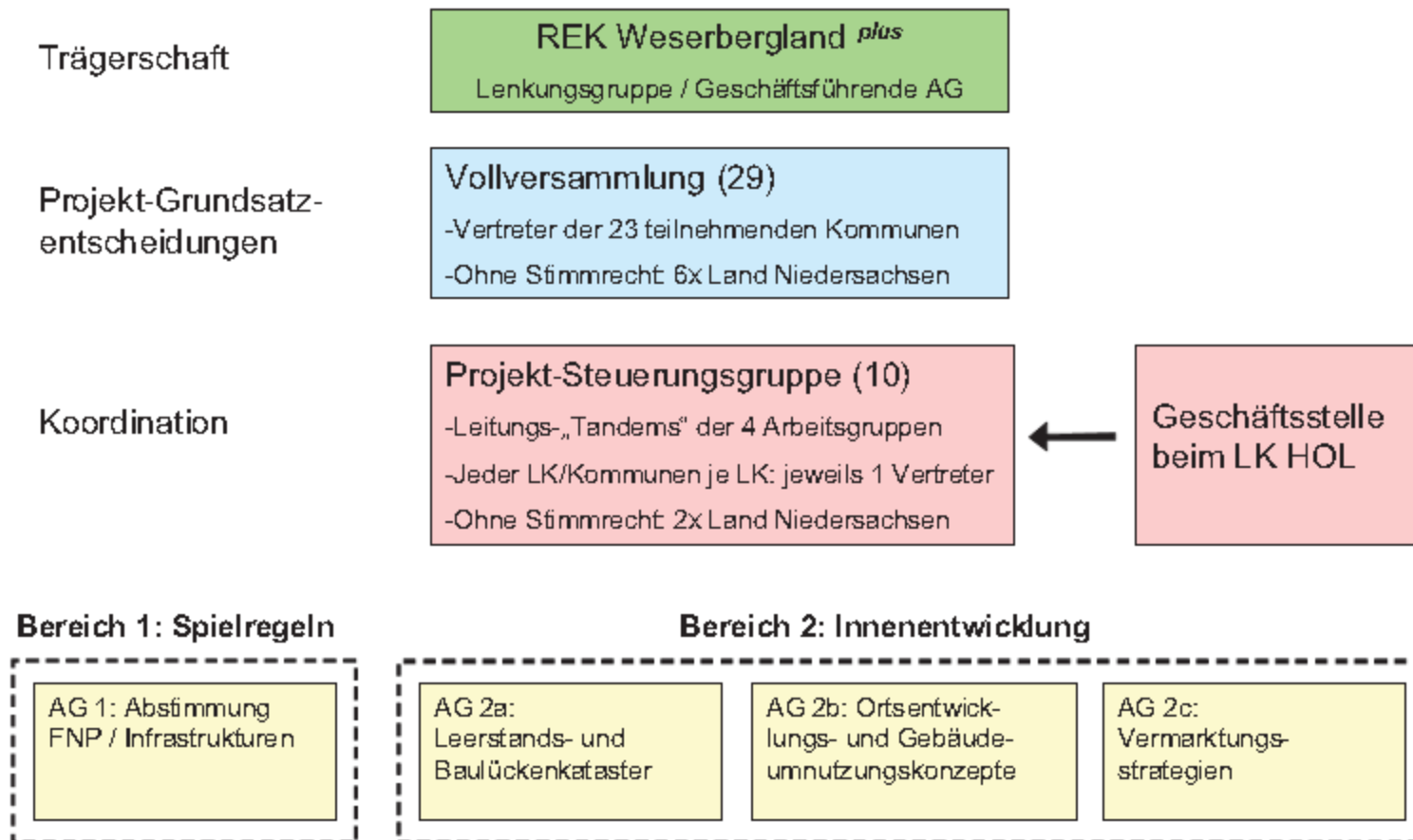
Der Landkreis Holzminden baut um und setzt nicht mehr auf Zuwachs

- **Statt in aufreibender Konkurrenz** Neubaugebiete auszuweisen, die kaum nachgefragt werden, wollen sich die Gemeinden nun stärker auf die Innenentwicklung ihrer Ortskerne konzentrieren und Leerstände reduzieren.
- Vier Landkreise sowie 17 Städte und Gemeinden der „Weserberglandplus-Region“ haben ein **Bündnis** geschlossen, um z.B. die Kosten und Einnahmen für ein gemeinsames Gewerbegebiet zu teilen.
- Die abgestimmte Flächennutzungsplanung hilft dabei Fehlinvestitionen zu vermeiden, indem der Fokus auf zukunftsfähige Standorte gelegt und die Folgenutzung von bestehenden Gebäuden und Flächen vorgezogen wird.
- Entwicklung eines **regionalen Marketingkonzeptes** und verstärkte **Einbindung der Bürgerschaft** .
- Aufbau einer Immobilienbörse
- Leerstands- und Baulückenkataster schaffen
- **Größerer Einfluss auf die Landespolitik**

Kooperative Organisationsform zur besseren Steuerung des Prozesses



Projektstruktur



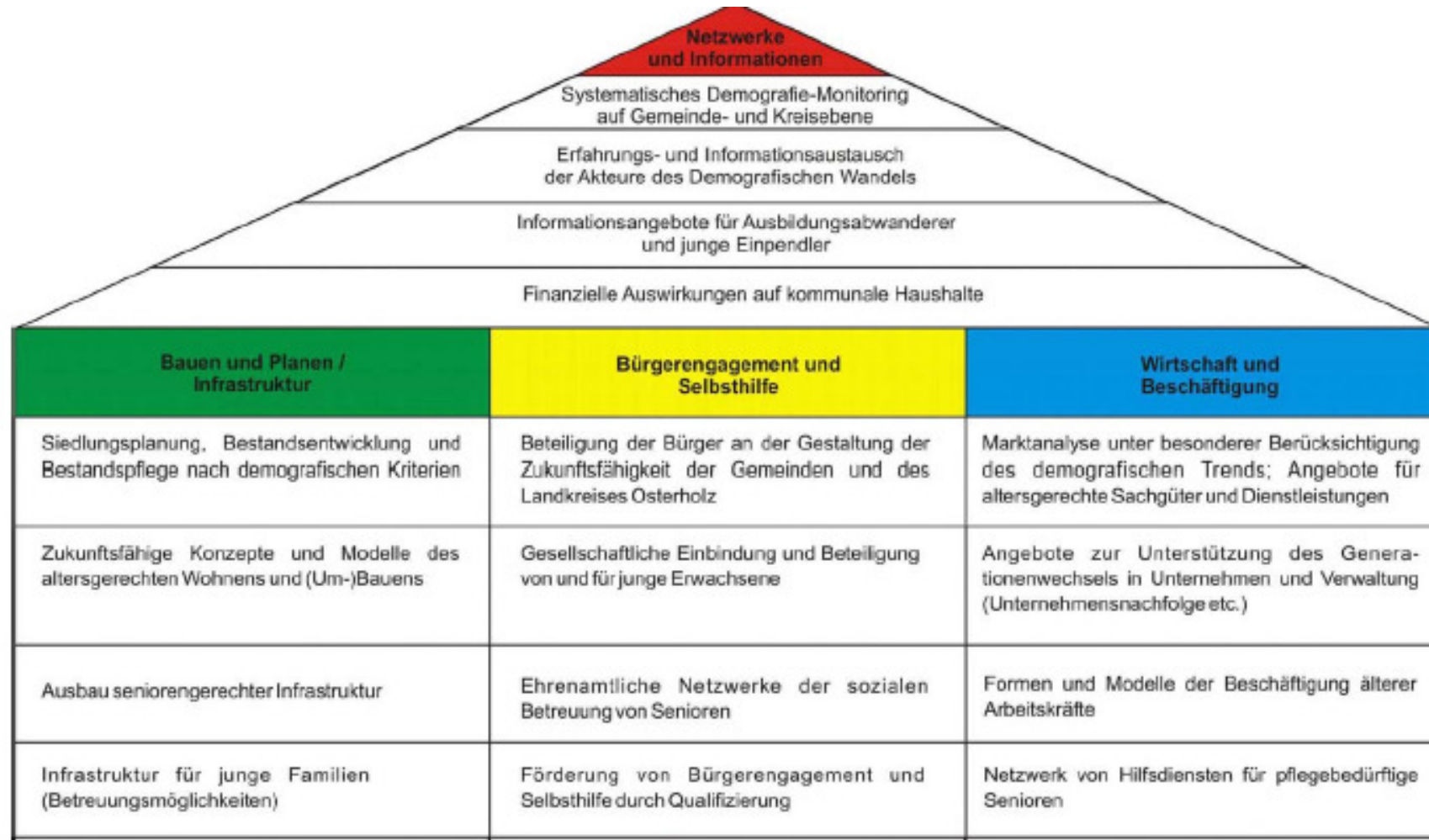
Weitere Infos unter:

<http://www.landkreis-holzminden.de/staticsite/staticsite.php?menuid=588&topmenu=21&keepmenu=inactive>

Der Landkreis Osterholz hat ein Sonderprogramm Demografie



- **Gemeinsamer Gestaltungsprozess mit kreisangehörigen Kommunen**, wegen der der thematischen Vielschichtigkeit und enger personeller Ressourcen.
- Gemeinsames **Demografiemonitoring** für solide Datengrundlage und umfangreiche Analysen.
- Eine Steuerungsgruppe mit je einem Vertreter pro Gemeinde, **priorisiert** Erkenntnisse einer Studie zu zentralen Handlungsfeldern (Sonderprogramm).
- Erkenntnis: **Ohne die Gewinnung von Kooperationspartnern geht es nicht.**
- Lösungsbeispiel: Sog.. „Musterhaus zum Wohnen mit Zukunft“ , indem sich Menschen über einen altersgerechten Wohnungsumbau informieren können:
 - Immobilie wurde von der **Kreissparkasse** kostenlos zur Verfügung gestellt,
 - vom **regionalen Handwerk** ehrenamtlich umgebaut,
 - das **Bundesministerium** für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übernimmt z.T. die Materialkosten,
 - und ausgebildete **ehrenamtliche** Wohnberater geben Menschen Hilfestellungen.



Weitere Infos unter:

<http://www.landkreis-osterholz.de/internet/page.php?site=901000815&typ=2>

<http://www.demografie-monitoring.de/>

Das Kreisentwicklungsbudget des Landkreises Potsdam-Mittelmark



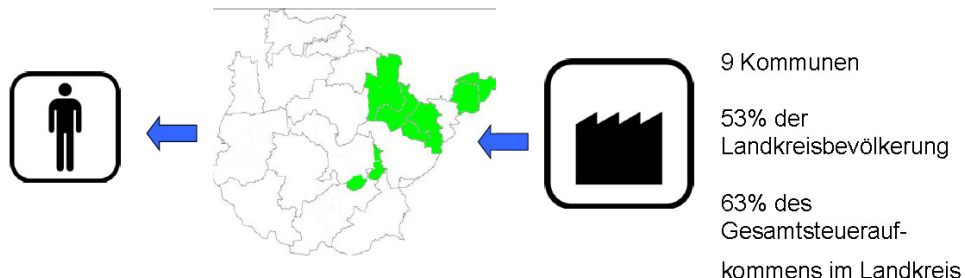
Ausgangslage:

- ländliche Kommunen und „Speckgürtelkommunen“
- unterschiedliche Wirtschaftskraft der Kommunen
- Landkreis durch hohe Pendlerquoten geprägt => Wohnstandort

Folgen:

- Gewerbesteuererinnahmen erfolgen überwiegend in anderen Kommunen
- Pendler erwarten die Bereitstellung öffentlicher Infrastruktur (Schulen, KITA's, usw.) jedoch am Wohn- und nicht am Arbeitsort
- einige Kommunen können diese Infrastruktur durch eine ausreichende Wirtschaftskraft selbst vorhalten, während diese Möglichkeit vor allem im ländlichen Raum nicht gegeben ist => **zwei verschiedene Kategorien von Kommunen**

Typ I (hohe Pendlerquote, hohe Wirtschaftskraft)



Typ II (hohe Pendlerquote, geringe Wirtschaftskraft)



Das Kreisentwicklungsbudget des Landkreises Potsdam-Mittelmark



Ziele:

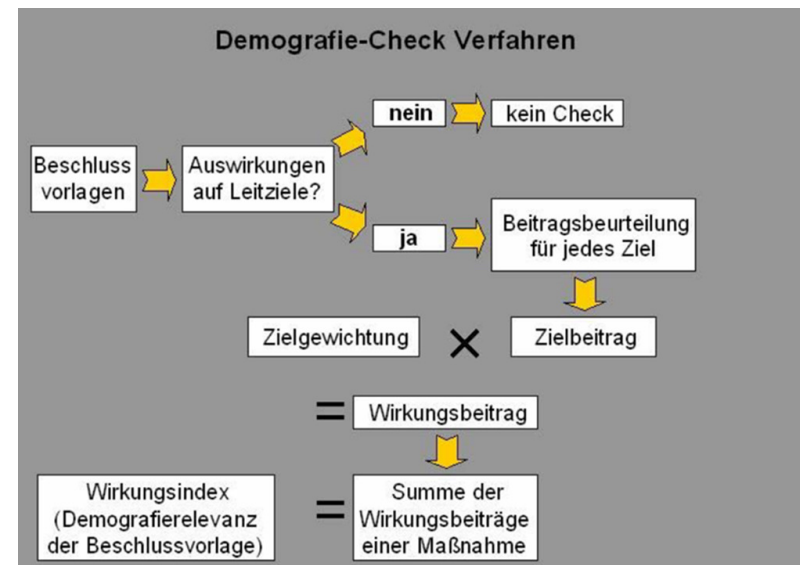
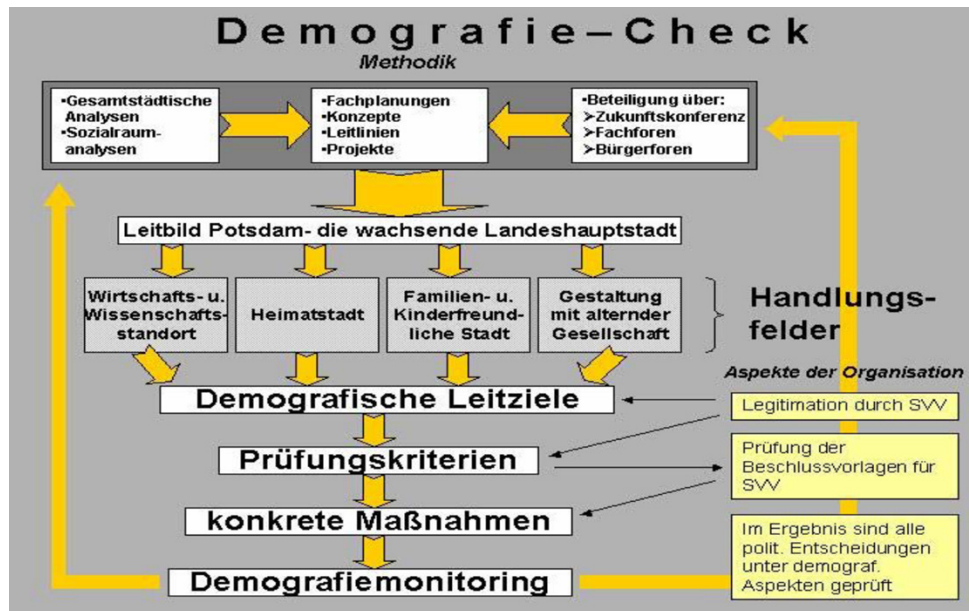
- Unterstützung der strukturschwachen Kommunen bei der Erhaltung der Infrastruktur der öffentlichen Daseinsvorsorge
- Erhaltung eines Mindeststandards auf Landkreisebene
- Erhaltung der Attraktivität der ländlichen Kommunen als Wohnstandort

- Das Fördervolumen beträgt 750.000 € im Jahr 2012 und ist kreisumlagefinanziert.
- Förderfähig sind Investitionen in folgenden Bereichen:
 - Schulinfrastruktur
 - frühkindliche Infrastruktur
 - Wohn- und Pendelinfrastruktur (z.B. Ärztehäuser, Eltern-Kind-Zentren, P+R-Plätze)
 - Brandschutz
 - Anpassungen an demographische Entwicklungen

Weitere Infos unter: http://www.potsdam-mittelmark.de/opencms/export/sites/default/pm/pdf/001_Fxderrichtlinie_KEB_2012.pdf

Die Landeshauptstadt Potsdam macht den Demografie-Check

- Ein Demografie-Check bedeutet, die nachhaltige (infrastrukturelle) Tragfähigkeit sichern, Klarheit bei den Folgekosten und Nutzungsgebühren herzustellen und die Entscheidungssicherheit zu erhöhen.
- Verknüpfung mit den vorhandenen Konzepten, Fachplanungen und politischen Leitlinien.
- Kommunales Handeln wird messbar!



Weitere Infos unter: <http://www.potsdam.de/cms/ziel/838177/DE>

Resümee und Ausblick

Wesentliche Fragen und mögliche Bausteine für eine gemeinsame Strategie im Landkreis Göppingen

- Sind für Ihren Landkreis (kleinräumige) Bevölkerungsprognosen oder Indikatoren für ein **Demografiemonitoring** vorhanden?
- Haben Sie **strategische Ziele** zur Gestaltung des demografischen Wandels in Ihrem Landkreis gemeinsam mit Bürgern und Politik entwickelt und z. B. im Leitbild Ihres Landkreises festgelegt?
- Haben Sie einen **Diskussionsprozess** in der Gesellschaft über die veränderten Werthaltungen und Einstellungen zum Alter und die Potenziale aus dem demografischen Wandel eingeleitet?
- Haben Sie die Zuständigkeit für das Demografiemanagement im Sinne einer zentralen **Koordination** im Landkreis und in den Kommunen verortet?
- Haben Sie in Ihren Entscheidungsvorlagen Hinweise auf demografierelevante finanzielle Konsequenzen oder einen **Nachhaltigkeits-Check** eingebaut?
- Sind in Ihrem **Berichtswesen** Aussagen zu Kosten und Ergebnissen demografieorientierter Maßnahmen vorhanden?

Wir entwickeln Lösungen
Mit der KGSt auf dem richtigen Kurs

KGSt[®]

Viel Erfolg bei der gemeinsamen Bewältigung der demografischen Herausforderungen im Stauferkreis



**und
vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Norbert Zucht

Telefon +49 221 37689-22

Norbert.Zucht@kgst.de

www.kgst.de



**Willkommen zum
KGSt®-FORUM 2014
17.-19. September**

Online-Anmeldung (noch in Bearbeitung)
(<http://www.kgst.de/kgst-forum/>)

